

Freisgauer Nachrichten

Verbindungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Anzeiger des Landmannes“ und „Freisgauer Sonntagsblatt“
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Reuzingen), Breisach, Ottenheim,
Waldbach und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf.,
die zweispaltige 30 Pf., bei längerer Aufnahme
nach Abrede. Bei Anzeigen für den Sonntag, Freitag-
abend und das Fest 8 Mark über den gewöhnlichen
Preis.

Verlag: W. Döller, Emmendingen. Druck: Emmendingen 303, Freiburg 1392.
Nr. 205 1. Blatt Emmendingen, Samstag, 4. September 1926 61. Jahrgang

Vom Völkerbund.

Die heutige Sitzung des Prüfungsausschusses.
Der Prüfungsausschuss genehmigte in seiner Sitzung von heute vor-
mittag einstimmig ohne Debatte die endgültige
Fassung des Berichtes, der dem Völkerbundrat
über die ihm vorgelegten Fragen in Bezug auf
die Umfassung des Völkerbundes übermittelt
wird. Einstimmig angenommen wurde eine Ent-
scheidung, die Lord Robert Cecil sich aus-
drückte, als Vollmacht in besonders feierlicher Weise
der spanischen Regierung den ersten Wunsch des
Prüfungsausschusses übermitteln zu lassen.
Präsident Motta erklärte nach einer Schluss-
empfehlung, daß die Wünsche Deutschlands in den
Völkerbund mit einem Sitz im Rate nunmehr kein
Schwierigkeiten mehr begeben könne. Bezüg-
lich der endgültigen Fassung Spaniens könne noch
nichts gesagt werden. Der Ausschuss hoffe, daß die
spanische Regierung die feierliche Erklärung zu
wahrigen will werden. Bei den Verhandlungen
des Ausschusses sei kein Wort gefallen, das nicht
von der herzlichsten Freundschaft und der größ-
ten Hochachtung für Spanien eingeleitet gewesen
sei. Das gelte auch jede Linie der vom Prüfung-
sausschuss empfohlenen Regeln für die Wahl der
nichtständigen Ratsmitglieder. Präsident Motta
erklärte in Bezug auf Spanien, das noch durch
einige Gänge mit dem Völkerbund verbunden sei,
daß es im Sinne der zweijährigen Verhandlungs-
frist gelingen würde, seine ganze Mitarbeit für den
Völkerbund wieder zu gewinnen.

Die Mandatsfrage vor dem Völkerbundrat.

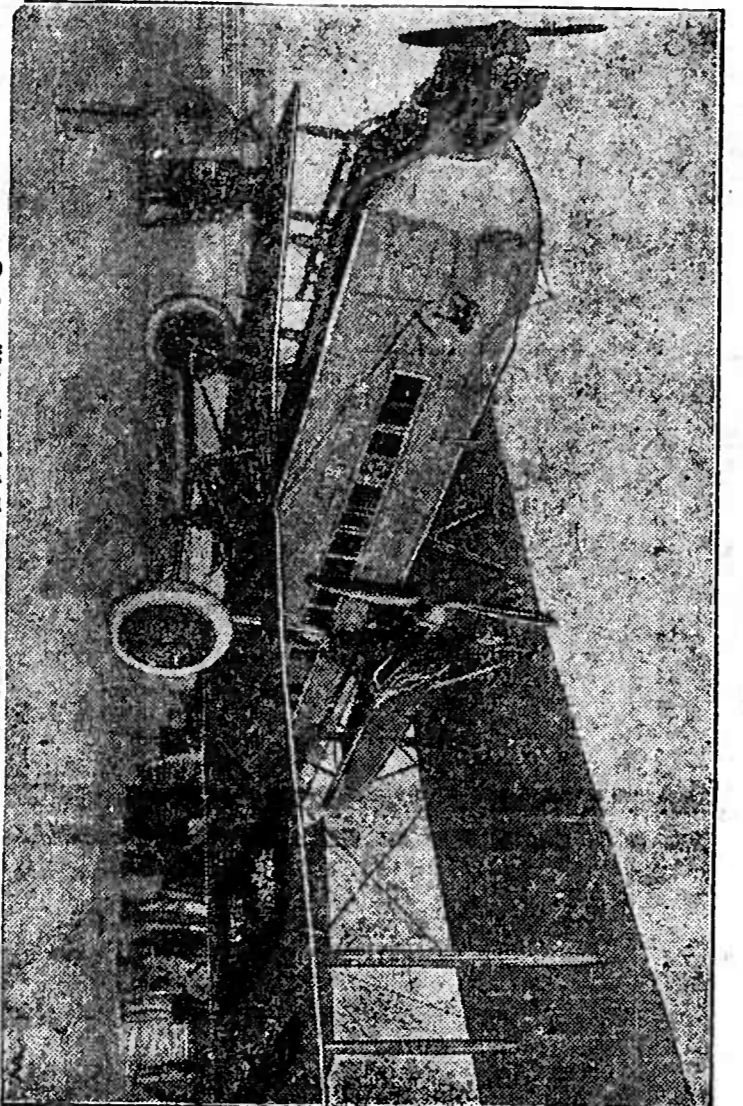
Der Völkerbundrat hat am 3. Sept. die Mandatsfrage vor dem Völkerbundrat.
Der Völkerbundrat hat am 3. Sept. die Mandatsfrage vor dem Völkerbundrat.
Der Völkerbundrat hat am 3. Sept. die Mandatsfrage vor dem Völkerbundrat.

Die finanzielle Selbstverantwortung der einzelnen Länder.

Die finanzielle Selbstverantwortung der einzelnen Länder.
Die finanzielle Selbstverantwortung der einzelnen Länder.
Die finanzielle Selbstverantwortung der einzelnen Länder.

Das vorläufige deutsch-französische Handelsabkommen.

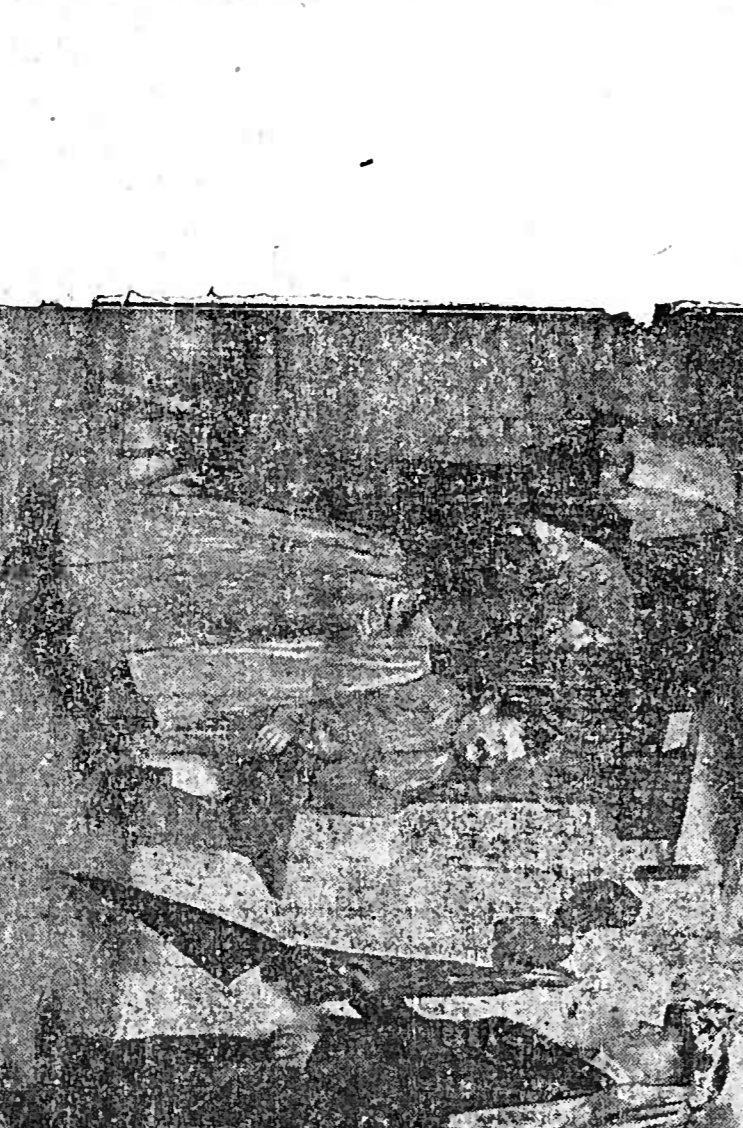
Das am 5. August in Paris von den beiden
seitigen Hauptdelegationen unterzeichnete vor-
läufige Handelsabkommen zwischen Deutschland
und Frankreich stellt das Ergebnis eines nahe-
zu zweijährigen zähen, handelspolitischen Ringens
dar, was reich an Wechsel- und Zwischen-
fällen war, ganz abgesehen davon, daß die un-
überbrückliche Entwicklung der französischen Wäh-
rung ein starkes Hemmnis einer schnellen Re-
gelung der Handelsbeziehungen zwischen beiden
Ländern bildete.
Mit diesem vorläufigen Abkommen wird
etwas die Hälfte der zwischen Deutschland und
seinem westlichen Nachbarn schwebenden Zolltarif-
fragen beseitigt. Was das bedeutet, wird aus
unüberbrücklicher Entwicklung der französischen Wäh-
rung ein starkes Hemmnis einer schnellen Re-
gelung der Handelsbeziehungen zwischen beiden
Ländern bildete.
Mit diesem vorläufigen Abkommen wird
etwas die Hälfte der zwischen Deutschland und
seinem westlichen Nachbarn schwebenden Zolltarif-
fragen beseitigt. Was das bedeutet, wird aus



Das größte Dampfmaschinenwerk der Welt in Berlin.

Das größte Dampfmaschinenwerk der Welt in Berlin.
Das größte Dampfmaschinenwerk der Welt in Berlin.
Das größte Dampfmaschinenwerk der Welt in Berlin.

Das größte Dampfmaschinenwerk der Welt in Berlin.
Das größte Dampfmaschinenwerk der Welt in Berlin.
Das größte Dampfmaschinenwerk der Welt in Berlin.



Das größte Dampfmaschinenwerk (siehe rechtsseitigen Seite).

Das größte Dampfmaschinenwerk der Welt in Berlin.
Das größte Dampfmaschinenwerk der Welt in Berlin.
Das größte Dampfmaschinenwerk der Welt in Berlin.

Das größte Dampfmaschinenwerk der Welt in Berlin.
Das größte Dampfmaschinenwerk der Welt in Berlin.
Das größte Dampfmaschinenwerk der Welt in Berlin.

Die endgültige Fassung des von Prüfungsausschuss in Anwesenheit des spanischen Vertreters ein- stimmig angenommenen Berichtes an den Völker- bundrat.

Die endgültige Fassung des von Prüfungsausschuss in Anwesenheit des spanischen Vertreters ein- stimmig angenommenen Berichtes an den Völker- bundrat.
Die endgültige Fassung des von Prüfungsausschuss in Anwesenheit des spanischen Vertreters ein- stimmig angenommenen Berichtes an den Völker- bundrat.

Abreise von Dr. Claus nach Genf.

Abreise von Dr. Claus nach Genf.
Abreise von Dr. Claus nach Genf.
Abreise von Dr. Claus nach Genf.

Tagung der heutigen Völkerbundsitzung.

Tagung der heutigen Völkerbundsitzung.
Tagung der heutigen Völkerbundsitzung.
Tagung der heutigen Völkerbundsitzung.

Eine Rede des Reichsfinanzministers.

Eine Rede des Reichsfinanzministers.
Eine Rede des Reichsfinanzministers.
Eine Rede des Reichsfinanzministers.

Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.

Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.
Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.
Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.

Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.

Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.
Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.
Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.

Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.

Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.
Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.
Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.

Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.

Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.
Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.
Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.

Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.

Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.
Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.
Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.

Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.

Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.
Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.
Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.

Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.

Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.
Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.
Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.

Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.

Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.
Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.
Die Pariser-Prager Augusttagung bei Craiova.

Grösstes Lager in Herren- und Damen-Kleiderstoffen Aussteuer-Artikel, Weisswaren zu den billigsten Preisen finden Sie bei

4271

C. Blum-Jundt, Emmendingen

Marktplatz Nr. 8.

Sonntag, den 5. September von 1 bis 4 Uhr geöffnet!



Persil

gerade für Wollwäsche!

Simmer mehr Hausfrauen nehmen auch für die Wollwäsche nur Persil. Schon in einfacher kalter Lauge haben Sie den schönsten Erfolg!

Freisgauer Nachrichten

Verkundigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes“ und „Freisgauer Sonnensblatt“

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Reuzingen), Breisach, Ottenheim, Weisbaden und am Kaiserstuhl.

Kreuzungspreis: monatlich frei im Haus Mark 1.80.

Lehrer: E. B. Emmendingen, Fernstr. 2, Emmendingen 303, Freiburg 1926.

Nr. 205 2. Blatt **Emmendingen, Samstag, 4. September 1926** 61. Jahrgang



Empfehle selbstgefertigte

Wein- u. Obstpressen

In jeder Größe stets auf Lager. Ebenso werden sämtliche Reparaturen in meiner Werkstätte prompt ausgeführt.

Pressen-Fabrikation Adolf Minklin, Mundingen, Telefon 247.



Sonntag, 5. Septbr. 1926 nachm. 3 Uhr

1. Verbands-Spiel!

Sportverein Freibg.-Haslach

gegen

F.V.E.I

4 1/2 Uhr

F.F.C. Privatell

gegen

F.V.E.Ib.



Aussteuer-Artikel

4274

In großer Auswahl kaufen Sie gut und preiswert bei

E. Schwarz, Emmendingen

Tel. 198 Marktgrafenstr. 2 Tel. 198

Mein Geschäftsprinzip ist nur erhaltene Qualität zu führen.

Ämtliche Bekanntmachungen

In dem Konkurs über das Vermögen des Eisenmeisters Carl Wobben über in Emmendingen soll die Schlussverteilung erfolgen.

Am 19. September 1926...

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgange meines treuen Arbeiters

Rudolf Hardschuh

sagen wir allen herzlichen Dank.

Besonderen Dank Herrn Stadtvikar Rehm für seine schöne Leichenrede.

Emmendingen, 4. September 1926

Familie Albert Lanz
Gipsermeister.

Turn-Verein Emmendingen

Mit dem heutigen Tag beginnen wieder die regelmäßigen Turnstunden der Schülerinnen u. Schüler gut gewöhnten Zeit. 4279 Die Leiter.

Zentral-Theater Emmendingen

MODERNE LICHTSPIELE

Eröffnung der Spielzeit 1926/27

Samstag, den 4. September, abends 8 Uhr

durch die Königin des Films

Henny Porten

in ihrem schönsten Lustspiel

Rosen aus d. Süden

Dieser Film zeigt uns HENNY PORTEN auf der Höhe ihrer bisher von keiner Seite erreichten Kunst. Niemals hat sie so sprühender, lustiger, graziöser und inniger gespielt, wie in diesem köstlichen Lustspiel.

Harry Brownie und das Radio

Groteske in 2 Akten.

Deullg-Woche

Die neuesten Weltereignisse.

Spielbeginn: Samstag 8 Uhr, Sonntag 3, 5, 8 Uhr Montag 8 Uhr 4272

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Anlässlich des Festes des Schwimmsportvereins hier steht am Sonntag den 5. September 1926 die städt. Badeanstalt dem genannten Verein in der Zeit von vormittags halb 11 Uhr bis abends 6 Uhr zur alleinigen Verfügung zur Verfügung.

Emmendingen, den 2. September 1926.

Gemeinderat.

Schwimm-Sport-Verein Emmendingen

Sonntag, den 5. September 2 1/2 Uhr in der Städtischen Badeanstalt grosse

Schwimm- u. Tauchwettkämpfe und Wasserballspiel

200 Nennungen. Herren, Damen und Jugend am Start / Beteiligung des Deutschen Hochschullehrer. 4270

Abends 7 Uhr in den Bautz'schen Gartensälen Preis-Verteilung mit gemüthlicher Unterhaltung

Freunde willkommen / Mäßige Eintrittspreise

Schützen-Gesellschaft Emmendingen

Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr

Übungsschießen

Der Oberschießmeister.

Stadt-Musik-Verein Emmendingen.

Am Sonntag, 5. September 1926, abends von 7 1/2 Uhr ab, findet bei günstiger Witterung im Garten des Volkshauses „Vären“ ein

4276

Konzert

Kalt. Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Frau oder Mädchen

Sie erfragen in der Geschäftsstelle da. Mutter.

Schlafzimmer

Sehr schön, hell, gut gelegen, beste Ausstattung zum äußerst billigen Preis von 320.— Markt zu verkaufen.

Witt Padgett

Schneidemeister, Emmendingen, Sandstr. 3.

Den Vorteil nutzt:

Sehr schöne Reisstrohbesen mit Stiel Stück Mk. 1.—

Conrad Lutz Emmendingen

Kaufe bei Lutz

Gasth. z. 3 König Emmendingen

Morgen Sonntag größer

Oeffentl. Tanz

Erfahrungreiche Freiburger Jazzbandkapelle!

Beginn abends 7 Uhr — Verlängerung!

Es laden freundlich ein

Witt Padgett

Billige böhmische Bettfedern

Nur gut füllende Sorten!

1 Pfund graue Mk. 1.50, halbweisse Mk. 2.—, weisse Mk. 2.50, bessere Mk. 3.—, daunenweisse Mk. 3.50, Mk. 4.—, beste Sorte Mk. 6.—, Mk. 8.—, halbweisse umgeschlossene Rortfedern Mk. 3.—, weisse Mk. 3.75, 4.75, beste Sorte Mk. 4.50, Versand portofrei gegen Nachnahme; Umhüllung gratis; Muster frei-Rücknahme und Umtausch auf meine Kosten gestattet. 4268

Benedikt Sackel, Marburg-Lahn Nr. 160

Wädchen

Reines, echtes, nicht bis 16. September

Anfangsstelle.

Näheres bei: Karf Vogel, Reuzingen.

4271

Sämtl. Leder-Artikel

wie Damenhandschuhe, Handsch., Briefschälen, Altkennpopen, Geltaschen, Portemonnaies, Leberkäse usw. in nur guten Qualitäten und mäßigen Preisen empfiehlt

Lina Lötter-Beutenmüller

Emmendingen / / Bismarckstr. 1

Ebenso empfehle ich mein Lager in Hundehalsbänden (rund und platt), Dreshäbänden, Mantelbänden, sowie Leder- und Kettenleinen.

Wochen

Einmal 2 1/2 jährige 4211

HONIG

ausgesiebert, deutscher, goldgelber, Wilhelms-Adler, nur 12.50 Mk. frei Haus

W. Weiss, Wiltigen 67

Englands Widerstand gegen deutschen Kolonialtrieb.

Unter allen Nationen hat sich England beim Erwerb unserer Kolonien am widerpenflichsten gezeigt. Folgerichtig hat es sich in Verlaufe der Bismarckzeit an unserem Kolonialtrieb eingestellt und ist seitdem in allen Hinsichten nicht zurückgeblieben. Wir dürfen nicht darüber täuschen, daß Chamberlain, wenn er nicht einseitig diesen Preis des Kompromisses zu bringen, wenn wir nicht in der letzten Augenblick darauf bestehen und wenn nicht uns ganze deutsche Volk einmütig die Forderung nach Kolonialtrieb erhebt, das ist nicht eine Frage innerdeutscher Propaganda, sondern fast ausschließlich ein Gegenstand, bei dem nicht nur das Ausland, sondern auch der Mann, der nun unermüdet daran arbeitet, die Verhältnisse und die Welt für den Gedanken einer neuen kolonialen Arbeit des deutschen Volkes zugänglich und reif zu machen, so haben wir vor allen das Verhalten des zähesten Gegners und glücklichen Besizers, Englands, zu beachten.

Wenn man diese Forderung erfüllt und sowohl die Regierung als auch die öffentliche Meinung jenseits des Kanals verfolgt, dann muß man ernstlich befürchten, daß die englische Stimmung für unsere Forderung denkbar ungünstig ist. Wir erinnern nur daran, mit welcher überaus Konsequenz und mit welcher großartigen Mittel England daran arbeitet, unser Afrika, unsere Indiens, unsere Südsee, unsere Südwestafrika möglichst mit seinen ostafrikanischen Gebieten zu verwickeln. Gerade aus dieser Kolonie, erklären Eingeweihte, werde England nur mit den äußersten Mitteln herauszubringen sein. Hat doch sogar Chamberlain im Unterhaus auf Anfrage erklärt, die Uebertragung der Mandate bedeute, daß diese für immer den britischen Händen anvertraut seien. Wenn sich auch die Reichsregierung noch nicht öffentlich gegen diese unhaltbare Auffassung gewandt hat, so muß die öffentliche Meinung der Regierung den Boden bereiten und ihr einen Rückhalt verschaffen für den Augenblick, wo die internationale Diskussion beginnt. In England ist sie bereits in vollem Gange. Nicht wenig hat dazu die englische Ausgabe des Werkes von Dr. Schnee, „German Colonization Past and Future“ beigetragen. Die vorzügliche Einleitung des Engländers Dawson, sowie die temperamentvolle und folgebende Beweisführung des letzten Gouverneurs von Deutschost-

afrika hat die englische Presse zur Stellung gezwungen. Zunächst verlässt man die deutsche Kolonialbewegung totalisierend als überflüssig zu machen; als das nicht mehr verding, ließ sich die „Times“ aus Berlin beschreiben, das deutsche Volk habe dieser Frage in seiner großen Mehrheit gleichgültig gegenüber, ja die Sozialdemokraten würden sich im Reichstag einer Ermahnung von Kolonialmandaten übersehen. Eigentlich seien es nur wenige Kolonialbegeisterte und besonders die ehemaligen Beamten und Offiziere unserer Kolonien, die für eine Propaganda für Kolonien ins Wert setzen, um ihre Pöbel wieder zu erlangen. Man könnte diese Selbsttäuschung auf sich berufen lassen, wenn wir nicht daran denken müßten, daß diese Propaganda vor den breiten internationalen Öffentlichkeit erweitert und letzten Endes international ausgetragen werden würde. Ein Zuspätkommen in der Auffassung der Welt in der Widerlegung der englischen Behauptungen würde sich bitter rächen. Und es muß gesagt werden, daß gerade jetzt unser Kampf um den Eintritt in den Weltkrieg umzugehen und sich mit unserer Regierung zu bestimmen im Laufe dieses Monats kommen soll, verliert sich. Man wird noch die deutsche Reichsregierung fordern müssen, daß sie sich vor ihrem Eintritt Garantien verschafft, denn es ist ja bekannt, daß die Gegenüberstellung für unsere Forderung denkbar ungünstig ist. Da gerade England den größten Teil von Locarno und von unserem Eintritt in den Weltkrieg habe ich mich nicht zu weit von dieser Lebensfrage wippen lassen.

In der englischen Weltpropaganda werden die deutschen Wünsche sich besonders ein treffen im nächsten Nummer der angesehenen und im Ausland sehr beachteten Zeitschrift „The Economist“ gefährlich geworden. Er will die u. Dr. Schnee wie vom Reichspräsidenten geführten Beweise entkräften, daß Deutschland schon um seiner Gläubiger willen und um den Dawesplan erfüllen zu können, nicht länger von kolonialer Betätigung ausgeschlossen werden dürfe. Wir brauchen Kolonien zur Erzeugung von Rohstoffen und Nahrungsmitteln, als Absatzgebiete für unsere Fertigprodukte, gegen die sich die ganze Welt mit hohen Zollwällen verschließt. Der „The Economist“ sucht die Welt nun glauben zu machen, daß es ganz gleichgültig sei, ob wir Rohstoffe vom Ausland oder von eigenen Kolonien beziehen, denn der Weltmarktpreis müßten wir in jedem Falle bezahlen, die Erzeugung von Nahrungsmitteln

afrika hat die englische Presse zur Stellung gezwungen. Zunächst verlässt man die deutsche Kolonialbewegung totalisierend als überflüssig zu machen; als das nicht mehr verding, ließ sich die „Times“ aus Berlin beschreiben, das deutsche Volk habe dieser Frage in seiner großen Mehrheit gleichgültig gegenüber, ja die Sozialdemokraten würden sich im Reichstag einer Ermahnung von Kolonialmandaten übersehen. Eigentlich seien es nur wenige Kolonialbegeisterte und besonders die ehemaligen Beamten und Offiziere unserer Kolonien, die für eine Propaganda für Kolonien ins Wert setzen, um ihre Pöbel wieder zu erlangen. Man könnte diese Selbsttäuschung auf sich berufen lassen, wenn wir nicht daran denken müßten, daß diese Propaganda vor den breiten internationalen Öffentlichkeit erweitert und letzten Endes international ausgetragen werden würde. Ein Zuspätkommen in der Auffassung der Welt in der Widerlegung der englischen Behauptungen würde sich bitter rächen. Und es muß gesagt werden, daß gerade jetzt unser Kampf um den Eintritt in den Weltkrieg umzugehen und sich mit unserer Regierung zu bestimmen im Laufe dieses Monats kommen soll, verliert sich. Man wird noch die deutsche Reichsregierung fordern müssen, daß sie sich vor ihrem Eintritt Garantien verschafft, denn es ist ja bekannt, daß die Gegenüberstellung für unsere Forderung denkbar ungünstig ist. Da gerade England den größten Teil von Locarno und von unserem Eintritt in den Weltkrieg habe ich mich nicht zu weit von dieser Lebensfrage wippen lassen.

In der englischen Weltpropaganda werden die deutschen Wünsche sich besonders ein treffen im nächsten Nummer der angesehenen und im Ausland sehr beachteten Zeitschrift „The Economist“ gefährlich geworden. Er will die u. Dr. Schnee wie vom Reichspräsidenten geführten Beweise entkräften, daß Deutschland schon um seiner Gläubiger willen und um den Dawesplan erfüllen zu können, nicht länger von kolonialer Betätigung ausgeschlossen werden dürfe. Wir brauchen Kolonien zur Erzeugung von Rohstoffen und Nahrungsmitteln, als Absatzgebiete für unsere Fertigprodukte, gegen die sich die ganze Welt mit hohen Zollwällen verschließt. Der „The Economist“ sucht die Welt nun glauben zu machen, daß es ganz gleichgültig sei, ob wir Rohstoffe vom Ausland oder von eigenen Kolonien beziehen, denn der Weltmarktpreis müßten wir in jedem Falle bezahlen, die Erzeugung von Nahrungsmitteln

afrika hat die englische Presse zur Stellung gezwungen. Zunächst verlässt man die deutsche Kolonialbewegung totalisierend als überflüssig zu machen; als das nicht mehr verding, ließ sich die „Times“ aus Berlin beschreiben, das deutsche Volk habe dieser Frage in seiner großen Mehrheit gleichgültig gegenüber, ja die Sozialdemokraten würden sich im Reichstag einer Ermahnung von Kolonialmandaten übersehen. Eigentlich seien es nur wenige Kolonialbegeisterte und besonders die ehemaligen Beamten und Offiziere unserer Kolonien, die für eine Propaganda für Kolonien ins Wert setzen, um ihre Pöbel wieder zu erlangen. Man könnte diese Selbsttäuschung auf sich berufen lassen, wenn wir nicht daran denken müßten, daß diese Propaganda vor den breiten internationalen Öffentlichkeit erweitert und letzten Endes international ausgetragen werden würde. Ein Zuspätkommen in der Auffassung der Welt in der Widerlegung der englischen Behauptungen würde sich bitter rächen. Und es muß gesagt werden, daß gerade jetzt unser Kampf um den Eintritt in den Weltkrieg umzugehen und sich mit unserer Regierung zu bestimmen im Laufe dieses Monats kommen soll, verliert sich. Man wird noch die deutsche Reichsregierung fordern müssen, daß sie sich vor ihrem Eintritt Garantien verschafft, denn es ist ja bekannt, daß die Gegenüberstellung für unsere Forderung denkbar ungünstig ist. Da gerade England den größten Teil von Locarno und von unserem Eintritt in den Weltkrieg habe ich mich nicht zu weit von dieser Lebensfrage wippen lassen.

In der englischen Weltpropaganda werden die deutschen Wünsche sich besonders ein treffen im nächsten Nummer der angesehenen und im Ausland sehr beachteten Zeitschrift „The Economist“ gefährlich geworden. Er will die u. Dr. Schnee wie vom Reichspräsidenten geführten Beweise entkräften, daß Deutschland schon um seiner Gläubiger willen und um den Dawesplan erfüllen zu können, nicht länger von kolonialer Betätigung ausgeschlossen werden dürfe. Wir brauchen Kolonien zur Erzeugung von Rohstoffen und Nahrungsmitteln, als Absatzgebiete für unsere Fertigprodukte, gegen die sich die ganze Welt mit hohen Zollwällen verschließt. Der „The Economist“ sucht die Welt nun glauben zu machen, daß es ganz gleichgültig sei, ob wir Rohstoffe vom Ausland oder von eigenen Kolonien beziehen, denn der Weltmarktpreis müßten wir in jedem Falle bezahlen, die Erzeugung von Nahrungsmitteln

Elisabeth.

Roman von F. v. L. e. n. e. (Arbeitsvergnügen durch Stuttgarter Romanzentrale C. Klemm, Stuttgart.)

(Nachdruck verboten.)

„Sie sind schon wieder — oder noch immer — auf Elisabeth? So muß ich beinahe annehmen.“ sagte er verwundert.

Mit Mühe unterdrückte sie die Tränen.

„Ich hätte ja doch keine Ruhe gehabt.“ entgegnete sie leise.

Sie übermüdete von neuem der Schmerz, als er in ihr bleiches überträgliches Gesicht blickte, das so viel aufdringlichen Schmerz und Leiden verkörperte. Es war ihm Wohlthat, jemand zu wissen, der ihn und sein Leid verstand und mit ihm lachte — denn er hätte seine Mutter sehr lieb gehabt! Mit hartem Druck schloß er ihre Hand.

„Ach, Elisabeth, meine liebe, gute Mutter, daß ich sie nun nicht mehr haben soll!“

„Sie verzüßeln sich über vor Mitleid! Sie hätten ihn freigegeben, hätte ihm alles Bisher mit mir! Doch Sie brauchen kein Trosteswort herzuher; alles hätte ich abgekauft, kamal geht Klung und — in ihr war ja selbst alles so wund und weh!“

„Ihre Bitte bekommt, trat er in des Wächzimmers, das frisch gelichtet und bequemer durchglänzt war. Sie sah ihm eine Tasse Kaffee einbringen, die duftende Hand getrieben ist ihm doch

Elisabeth.

Roman von F. v. L. e. n. e. (Arbeitsvergnügen durch Stuttgarter Romanzentrale C. Klemm, Stuttgart.)

(Nachdruck verboten.)

„Sie sind schon wieder — oder noch immer — auf Elisabeth? So muß ich beinahe annehmen.“ sagte er verwundert.

Mit Mühe unterdrückte sie die Tränen.

„Ich hätte ja doch keine Ruhe gehabt.“ entgegnete sie leise.

Sie übermüdete von neuem der Schmerz, als er in ihr bleiches überträgliches Gesicht blickte, das so viel aufdringlichen Schmerz und Leiden verkörperte. Es war ihm Wohlthat, jemand zu wissen, der ihn und sein Leid verstand und mit ihm lachte — denn er hätte seine Mutter sehr lieb gehabt! Mit hartem Druck schloß er ihre Hand.

„Ach, Elisabeth, meine liebe, gute Mutter, daß ich sie nun nicht mehr haben soll!“

„Sie verzüßeln sich über vor Mitleid! Sie hätten ihn freigegeben, hätte ihm alles Bisher mit mir! Doch Sie brauchen kein Trosteswort herzuher; alles hätte ich abgekauft, kamal geht Klung und — in ihr war ja selbst alles so wund und weh!“

„Ihre Bitte bekommt, trat er in des Wächzimmers, das frisch gelichtet und bequemer durchglänzt war. Sie sah ihm eine Tasse Kaffee einbringen, die duftende Hand getrieben ist ihm doch

afrika hat die englische Presse zur Stellung gezwungen. Zunächst verlässt man die deutsche Kolonialbewegung totalisierend als überflüssig zu machen; als das nicht mehr verding, ließ sich die „Times“ aus Berlin beschreiben, das deutsche Volk habe dieser Frage in seiner großen Mehrheit gleichgültig gegenüber, ja die Sozialdemokraten würden sich im Reichstag einer Ermahnung von Kolonialmandaten übersehen. Eigentlich seien es nur wenige Kolonialbegeisterte und besonders die ehemaligen Beamten und Offiziere unserer Kolonien, die für eine Propaganda für Kolonien ins Wert setzen, um ihre Pöbel wieder zu erlangen. Man könnte diese Selbsttäuschung auf sich berufen lassen, wenn wir nicht daran denken müßten, daß diese Propaganda vor den breiten internationalen Öffentlichkeit erweitert und letzten Endes international ausgetragen werden würde. Ein Zuspätkommen in der Auffassung der Welt in der Widerlegung der englischen Behauptungen würde sich bitter rächen. Und es muß gesagt werden, daß gerade jetzt unser Kampf um den Eintritt in den Weltkrieg umzugehen und sich mit unserer Regierung zu bestimmen im Laufe dieses Monats kommen soll, verliert sich. Man wird noch die deutsche Reichsregierung fordern müssen, daß sie sich vor ihrem Eintritt Garantien verschafft, denn es ist ja bekannt, daß die Gegenüberstellung für unsere Forderung denkbar ungünstig ist. Da gerade England den größten Teil von Locarno und von unserem Eintritt in den Weltkrieg habe ich mich nicht zu weit von dieser Lebensfrage wippen lassen.

In der englischen Weltpropaganda werden die deutschen Wünsche sich besonders ein treffen im nächsten Nummer der angesehenen und im Ausland sehr beachteten Zeitschrift „The Economist“ gefährlich geworden. Er will die u. Dr. Schnee wie vom Reichspräsidenten geführten Beweise entkräften, daß Deutschland schon um seiner Gläubiger willen und um den Dawesplan erfüllen zu können, nicht länger von kolonialer Betätigung ausgeschlossen werden dürfe. Wir brauchen Kolonien zur Erzeugung von Rohstoffen und Nahrungsmitteln, als Absatzgebiete für unsere Fertigprodukte, gegen die sich die ganze Welt mit hohen Zollwällen verschließt. Der „The Economist“ sucht die Welt nun glauben zu machen, daß es ganz gleichgültig sei, ob wir Rohstoffe vom Ausland oder von eigenen Kolonien beziehen, denn der Weltmarktpreis müßten wir in jedem Falle bezahlen, die Erzeugung von Nahrungsmitteln

afrika hat die englische Presse zur Stellung gezwungen. Zunächst verlässt man die deutsche Kolonialbewegung totalisierend als überflüssig zu machen; als das nicht mehr verding, ließ sich die „Times“ aus Berlin beschreiben, das deutsche Volk habe dieser Frage in seiner großen Mehrheit gleichgültig gegenüber, ja die Sozialdemokraten würden sich im Reichstag einer Ermahnung von Kolonialmandaten übersehen. Eigentlich seien es nur wenige Kolonialbegeisterte und besonders die ehemaligen Beamten und Offiziere unserer Kolonien, die für eine Propaganda für Kolonien ins Wert setzen, um ihre Pöbel wieder zu erlangen. Man könnte diese Selbsttäuschung auf sich berufen lassen, wenn wir nicht daran denken müßten, daß diese Propaganda vor den breiten internationalen Öffentlichkeit erweitert und letzten Endes international ausgetragen werden würde. Ein Zuspätkommen in der Auffassung der Welt in der Widerlegung der englischen Behauptungen würde sich bitter rächen. Und es muß gesagt werden, daß gerade jetzt unser Kampf um den Eintritt in den Weltkrieg umzugehen und sich mit unserer Regierung zu bestimmen im Laufe dieses Monats kommen soll, verliert sich. Man wird noch die deutsche Reichsregierung fordern müssen, daß sie sich vor ihrem Eintritt Garantien verschafft, denn es ist ja bekannt, daß die Gegenüberstellung für unsere Forderung denkbar ungünstig ist. Da gerade England den größten Teil von Locarno und von unserem Eintritt in den Weltkrieg habe ich mich nicht zu weit von dieser Lebensfrage wippen lassen.

In der englischen Weltpropaganda werden die deutschen Wünsche sich besonders ein treffen im nächsten Nummer der angesehenen und im Ausland sehr beachteten Zeitschrift „The Economist“ gefährlich geworden. Er will die u. Dr. Schnee wie vom Reichspräsidenten geführten Beweise entkräften, daß Deutschland schon um seiner Gläubiger willen und um den Dawesplan erfüllen zu können, nicht länger von kolonialer Betätigung ausgeschlossen werden dürfe. Wir brauchen Kolonien zur Erzeugung von Rohstoffen und Nahrungsmitteln, als Absatzgebiete für unsere Fertigprodukte, gegen die sich die ganze Welt mit hohen Zollwällen verschließt. Der „The Economist“ sucht die Welt nun glauben zu machen, daß es ganz gleichgültig sei, ob wir Rohstoffe vom Ausland oder von eigenen Kolonien beziehen, denn der Weltmarktpreis müßten wir in jedem Falle bezahlen, die Erzeugung von Nahrungsmitteln

Elisabeth.

Roman von F. v. L. e. n. e. (Arbeitsvergnügen durch Stuttgarter Romanzentrale C. Klemm, Stuttgart.)

(Nachdruck verboten.)

„Sie sind schon wieder — oder noch immer — auf Elisabeth? So muß ich beinahe annehmen.“ sagte er verwundert.

Mit Mühe unterdrückte sie die Tränen.

„Ich hätte ja doch keine Ruhe gehabt.“ entgegnete sie leise.

Sie übermüdete von neuem der Schmerz, als er in ihr bleiches überträgliches Gesicht blickte, das so viel aufdringlichen Schmerz und Leiden verkörperte. Es war ihm Wohlthat, jemand zu wissen, der ihn und sein Leid verstand und mit ihm lachte — denn er hätte seine Mutter sehr lieb gehabt! Mit hartem Druck schloß er ihre Hand.

„Ach, Elisabeth, meine liebe, gute Mutter, daß ich sie nun nicht mehr haben soll!“

„Sie verzüßeln sich über vor Mitleid! Sie hätten ihn freigegeben, hätte ihm alles Bisher mit mir! Doch Sie brauchen kein Trosteswort herzuher; alles hätte ich abgekauft, kamal geht Klung und — in ihr war ja selbst alles so wund und weh!“

„Ihre Bitte bekommt, trat er in des Wächzimmers, das frisch gelichtet und bequemer durchglänzt war. Sie sah ihm eine Tasse Kaffee einbringen, die duftende Hand getrieben ist ihm doch

afrika hat die englische Presse zur Stellung gezwungen. Zunächst verlässt man die deutsche Kolonialbewegung totalisierend als überflüssig zu machen; als das nicht mehr verding, ließ sich die „Times“ aus Berlin beschreiben, das deutsche Volk habe dieser Frage in seiner großen Mehrheit gleichgültig gegenüber, ja die Sozialdemokraten würden sich im Reichstag einer Ermahnung von Kolonialmandaten übersehen. Eigentlich seien es nur wenige Kolonialbegeisterte und besonders die ehemaligen Beamten und Offiziere unserer Kolonien, die für eine Propaganda für Kolonien ins Wert setzen, um ihre Pöbel wieder zu erlangen. Man könnte diese Selbsttäuschung auf sich berufen lassen, wenn wir nicht daran denken müßten, daß diese Propaganda vor den breiten internationalen Öffentlichkeit erweitert und letzten Endes international ausgetragen werden würde. Ein Zuspätkommen in der Auffassung der Welt in der Widerlegung der englischen Behauptungen würde sich bitter rächen. Und es muß gesagt werden, daß gerade jetzt unser Kampf um den Eintritt in den Weltkrieg umzugehen und sich mit unserer Regierung zu bestimmen im Laufe dieses Monats kommen soll, verliert sich. Man wird noch die deutsche Reichsregierung fordern müssen, daß sie sich vor ihrem Eintritt Garantien verschafft, denn es ist ja bekannt, daß die Gegenüberstellung für unsere Forderung denkbar ungünstig ist. Da gerade England den größten Teil von Locarno und von unserem Eintritt in den Weltkrieg habe ich mich nicht zu weit von dieser Lebensfrage wippen lassen.

In der englischen Weltpropaganda werden die deutschen Wünsche sich besonders ein treffen im nächsten Nummer der angesehenen und im Ausland sehr beachteten Zeitschrift „The Economist“ gefährlich geworden. Er will die u. Dr. Schnee wie vom Reichspräsidenten geführten Beweise entkräften, daß Deutschland schon um seiner Gläubiger willen und um den Dawesplan erfüllen zu können, nicht länger von kolonialer Betätigung ausgeschlossen werden dürfe. Wir brauchen Kolonien zur Erzeugung von Rohstoffen und Nahrungsmitteln, als Absatzgebiete für unsere Fertigprodukte, gegen die sich die ganze Welt mit hohen Zollwällen verschließt. Der „The Economist“ sucht die Welt nun glauben zu machen, daß es ganz gleichgültig sei, ob wir Rohstoffe vom Ausland oder von eigenen Kolonien beziehen, denn der Weltmarktpreis müßten wir in jedem Falle bezahlen, die Erzeugung von Nahrungsmitteln

afrika hat die englische Presse zur Stellung gezwungen. Zunächst verlässt man die deutsche Kolonialbewegung totalisierend als überflüssig zu machen; als das nicht mehr verding, ließ sich die „Times“ aus Berlin beschreiben, das deutsche Volk habe dieser Frage in seiner großen Mehrheit gleichgültig gegenüber, ja die Sozialdemokraten würden sich im Reichstag einer Ermahnung von Kolonialmandaten übersehen. Eigentlich seien es nur wenige Kolonialbegeisterte und besonders die ehemaligen Beamten und Offiziere unserer Kolonien, die für eine Propaganda für Kolonien ins Wert setzen, um ihre Pöbel wieder zu erlangen. Man könnte diese Selbsttäuschung auf sich berufen lassen, wenn wir nicht daran denken müßten, daß diese Propaganda vor den breiten internationalen Öffentlichkeit erweitert und letzten Endes international ausgetragen werden würde. Ein Zuspätkommen in der Auffassung der Welt in der Widerlegung der englischen Behauptungen würde sich bitter rächen. Und es muß gesagt werden, daß gerade jetzt unser Kampf um den Eintritt in den Weltkrieg umzugehen und sich mit unserer Regierung zu bestimmen im Laufe dieses Monats kommen soll, verliert sich. Man wird noch die deutsche Reichsregierung fordern müssen, daß sie sich vor ihrem Eintritt Garantien verschafft, denn es ist ja bekannt, daß die Gegenüberstellung für unsere Forderung denkbar ungünstig ist. Da gerade England den größten Teil von Locarno und von unserem Eintritt in den Weltkrieg habe ich mich nicht zu weit von dieser Lebensfrage wippen lassen.

In der englischen Weltpropaganda werden die deutschen Wünsche sich besonders ein treffen im nächsten Nummer der angesehenen und im Ausland sehr beachteten Zeitschrift „The Economist“ gefährlich geworden. Er will die u. Dr. Schnee wie vom Reichspräsidenten geführten Beweise entkräften, daß Deutschland schon um seiner Gläubiger willen und um den Dawesplan erfüllen zu können, nicht länger von kolonialer Betätigung ausgeschlossen werden dürfe. Wir brauchen Kolonien zur Erzeugung von Rohstoffen und Nahrungsmitteln, als Absatzgebiete für unsere Fertigprodukte, gegen die sich die ganze Welt mit hohen Zollwällen verschließt. Der „The Economist“ sucht die Welt nun glauben zu machen, daß es ganz gleichgültig sei, ob wir Rohstoffe vom Ausland oder von eigenen Kolonien beziehen, denn der Weltmarktpreis müßten wir in jedem Falle bezahlen, die Erzeugung von Nahrungsmitteln

afrika hat die englische Presse zur Stellung gezwungen. Zunächst verlässt man die deutsche Kolonialbewegung totalisierend als überflüssig zu machen; als das nicht mehr verding, ließ sich die „Times“ aus Berlin beschreiben, das deutsche Volk habe dieser Frage in seiner großen Mehrheit gleichgültig gegenüber, ja die Sozialdemokraten würden sich im Reichstag einer Ermahnung von Kolonialmandaten übersehen. Eigentlich seien es nur wenige Kolonialbegeisterte und besonders die ehemaligen Beamten und Offiziere unserer Kolonien, die für eine Propaganda für Kolonien ins Wert setzen, um ihre Pöbel wieder zu erlangen. Man könnte diese Selbsttäuschung auf sich berufen lassen, wenn wir nicht daran denken müßten, daß diese Propaganda vor den breiten internationalen Öffentlichkeit erweitert und letzten Endes international ausgetragen werden würde. Ein Zuspätkommen in der Auffassung der Welt in der Widerlegung der englischen Behauptungen würde sich bitter rächen. Und es muß gesagt werden, daß gerade jetzt unser Kampf um den Eintritt in den Weltkrieg umzugehen und sich mit unserer Regierung zu bestimmen im Laufe dieses Monats kommen soll, verliert sich. Man wird noch die deutsche Reichsregierung fordern müssen, daß sie sich vor ihrem Eintritt Garantien verschafft, denn es ist ja bekannt, daß die Gegenüberstellung für unsere Forderung denkbar ungünstig ist. Da gerade England den größten Teil von Locarno und von unserem Eintritt in den Weltkrieg habe ich mich nicht zu weit von dieser Lebensfrage wippen lassen.

In der englischen Weltpropaganda werden die deutschen Wünsche sich besonders ein treffen im nächsten Nummer der angesehenen und im Ausland sehr beachteten Zeitschrift „The Economist“ gefährlich geworden. Er will die u. Dr. Schnee wie vom Reichspräsidenten geführten Beweise entkräften, daß Deutschland schon um seiner Gläubiger willen und um den Dawesplan erfüllen zu können, nicht länger von kolonialer Betätigung ausgeschlossen werden dürfe. Wir brauchen Kolonien zur Erzeugung von Rohstoffen und Nahrungsmitteln, als Absatzgebiete für unsere Fertigprodukte, gegen die sich die ganze Welt mit hohen Zollwällen verschließt. Der „The Economist“ sucht die Welt nun glauben zu machen, daß es ganz gleichgültig sei, ob wir Rohstoffe vom Ausland oder von eigenen Kolonien beziehen, denn der Weltmarktpreis müßten wir in jedem Falle bezahlen, die Erzeugung von Nahrungsmitteln

Abendungen bezw. Entlassungen... (Text continues with news about social events and local news)

Der angesehene... (Text continues with news about a prominent figure and local events)

Das Eine steht fest: Am billigsten und bequemsten werden... MAGGI Würze (Advertisement for Maggi seasoning)

Anerkannt grobstädtische Auswahl geschmackvoller Teppiche, Dekorationen, Vorhänge... H. Schneider (Advertisement for H. Schneider)

NACH SUDAMERIKA FOR PASSAGIERE UND FRACHT... (Advertisement for South America travel)

Rnecht... (Advertisement for Rnecht soap)

Seifenpulver... (Advertisement for soap powder)

Gebrauchte Fässer... (Advertisement for used barrels)

Reisekoffer... (Advertisement for travel trunks)

Wiener... (Advertisement for Vienna products)

GRABMÄLER... (Advertisement for gravestone makers)

Kröpfe... (Advertisement for a medical clinic)

Schule für hygienische u. rhythmische Gymnastik... (Advertisement for a gymnasium)

Hunde... (Advertisement for dog products)

la. Strickwolle... (Advertisement for wool products)

Reisekörbe... (Advertisement for travel baskets)

Bankhaus Wilhelm Lueg... (Advertisement for a bank)

la. Strickwolle... (Advertisement for wool products)

Strickmaschinen... (Advertisement for knitting machines)



Kralgeber des Landmannes... (Text for the 'Kralgeber des Landmannes' advertisement)

Die Koburger... (Main text of the 'Die Koburger' advertisement, including details about the product and its benefits)

Die... (Main text of the 'Die' advertisement, including details about the product and its benefits)

